

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 42

Artikel: Der Beginn des türkisch-montenegrinischen Krieges

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-29737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 42

Basel, 19. Oktober

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel**. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Der Beginn des türkisch-montenegrinischen Krieges. — Die Stärkeverhältnisse der Armeen der Balkanstaaten. — Die deutschen Kaisermanöver. (Fortsetzung.) — Ausland: Frankreich: Die Infanterie der Feldarmee im Kriegsfall. — Italien: Die italienischen Verluste. — England: Auf dem Flugplatz in Farnborough. — Dänemark: Neue Schießvorschrift für die Infanterie. — Schweden: Reitkurse für Infanterie-offiziere. — Japan: Offiziersaspiranten aus dem Kadettenkorps. — Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Dieser Nummer liegt bei:
**Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen
Militärzeitung 1912 Nr. 10.**

Der Beginn des türkisch-montenegrinischen Krieges.

Am 30. September haben die Könige von Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland die Mobilisierung ihrer Armeen angeordnet. Dieser bedeutsame Schritt löste eine lebhafteste Bewegung in allen europäischen Staatskanzleien aus. Die Diplomaten bemühten sich, die Kriegsgefahr in letzter Stunde zu beschwören. Nach sehr schwierigen Verhandlungen einigte man sich auf eine Demarche der Gesandten Oesterreich-Ungarns und Rußlands (als Mandatare Europas) in Sofia, Belgrad, Cetinje und Athen, sowie auf die Ueberreichung einer Kollektivnote durch den Dragoman der österreich-ungarischen Botschaft in Konstantinopel.

Am 8. Oktober erschienen in Ausführung dieser Beschlüsse die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Rußlands bei den Kabinetten der christlichen Balkanstaaten und überreichten eine Note folgenden Inhalts:

„Die Regierungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns erklären den Balkanstaaten:

1. daß die Mächte energisch jede Maßnahme mißbilligen, welche geeignet ist, einen Friedensbruch herbeizuführen.

2. Daß sie, gestützt auf Artikel 23 des Berliner Vertrages, im Interesse der Bevölkerung die Verwirklichung der Reformen in der Verwaltung der europäischen Türkei in die Hand nehmen werden, wobei es sich von selbst versteht, daß die Reformen der Souveränität des Sultans und der territorialen Integrität des ottomanischen Reiches keinen Abbruch tun werden. Diese Erklärung behält übrigens die Freiheit der Mächte für ein kollektives und späteres Studium der Reformen vor.

3. Daß sie, falls nichtsdestoweniger ein Krieg zwischen den Balkanstaaten und dem ottomanischen Reiche ausbrechen sollte, bei Beendigung des Kon-

fliktes keine Aenderung des territorialen Status quo der europäischen Türkei zulassen werden.

Die Mächte werden gemeinschaftlich bei der Pforte Schritte tun, die sich aus der vorstehenden Erklärung ergeben.“

Diese Note wurde in Cetinje am 8. Oktober, 11 Uhr vormittags überreicht. Den Gesandten wurde hierauf mitgeteilt, daß der ottomanische Geschäftsträger bereits um 9 Uhr 30 Minuten seine Pässe erhalten und der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel zur selben Zeit folgende Erklärung bei der Pforte überreicht habe:

„Ich bedaure, daß die königlich montenegrinische Regierung vergeblich alle freundschaftlichen Mittel zu einer friedlichen Lösung der zahlreichen Mißverständnisse und Konflikte, welche beständig mit der Türkei schweben, angewendet hat.

Infolge Ermächtigung Sr. Majestät des Königs *Nikolaus*, meines hohen Souveräns, habe ich die Ehre, Sr. Exzellenz mitzuteilen, daß von heute an die königlich montenegrinische Regierung alle Beziehungen zur Türkei abbricht und den montenegrinischen Waffen die Anerkennung der Rechte Montenegros sowie der seit Jahrhunderten verletzten Rechte seiner Brüder in der Türkei anvertraut.

Ich verlasse Konstantinopel; die königliche Regierung wird dem türkischen Gesandten in Cetinje seine Pässe ungesäumt zustellen.“

Am 8. Oktober, 9 Uhr 30 Minuten war also der Kriegszustand zwischen der Türkei und Montenegro eingetreten.

Zu dieser Zeit waren die Mobilisierung und der Aufmarsch des montenegrinischen Heeres bereits beendet, während der Türkei an der Grenze nur schwache Kräfte zur Abwehr eines montenegrinischen Einfalls zur Verfügung standen. Von der montenegrinischen Armee dürfte die Hauptkraft — 2 bis 2½ Divisionen — an der Straße *Niksic-Podgorica*, ½ bis 1 Division im Raume *Antivari-Dulcigno*, 1 Division im Raume *Kolasin-Andrijevic* mit den Vortruppen nahe der Grenze bereitgestellt worden sein. Die Türkei hat an der montenegrinischen Grenze zahlreiche Wachhäuser (Kulen, Ka-

raulen), die gegen Gewehr-, zum Teil auch gegen Gebirgsgeschützfeuer Deckung bieten und eine Besatzung von je $\frac{1}{2}$ bis 2 Kompagnien mit wenigen Geschützen haben. Die nächsten Garnisonen sind *Skutari* (der Sitz des 24. Divisionskommandos), und *Ipek*. Am 8. Oktober dürfte die Garnison von *Skutari* zwei Bataillone betragen haben, wie die Möglichkeit der kürzlich erfolgten Bedrohung dieser Stadt durch aufständische Malissoren beweist. *Essat* Pascha befindet sich mit einer Division im Vormarsche von *Tirana* nach *Skutari*, ursprünglich mit dem Auftrage, den Malissorenaufstand niederzuwerfen, jetzt wohl zur Verteidigung, eventuell zum Entsatze von *Skutari*. Die Türken mußten bei Kriegsausbruch mit dem Abfall der Malissoren, konnten dagegen mit dem Anschluß der Miriditen an die lokale Verteidigung rechnen.

Der Operationsplan der Montenegriner geht scheinbar dahin, mit zwei Kolonnen, von *Podgorica* und *Dulcigno* aus, *Skutari* anzugreifen, während die in der Südostecke Montenegros versammelte Division über den Sandschak *Novipazar* oder *Ipek* hinweg eine Vereinigung mit den Serben und die Revolutionierung Altserbiens anstreben dürfte. Als oberster Kriegsherr fungiert König *Nikolaus*, der Oberkommandant der Operationen gegen *Skutari* ist Kronprinz *Danilo*, die Gruppe im Raume *Antivari-Dulcigno* kommandiert Kriegsminister General *Martinovich*, die Gruppe bei *Andrijevic* General *Vukotic*. Die Türken scheinen die Verteidigung des Grenzlandes vorläufig den lokalen Verteidigungsmitteln einschließlich der eingeborenen Bevölkerung zu überlassen, da sie möglichst starke Kräfte gegen Bulgarien und Serbien konzentrieren wollen und Truppenverschiebungen in Albanien sehr zeitraubend sind.

Noch am 8. dieses Monats abends eröffnete die Gruppe General *Vukotic* die Feindseligkeiten, indem sie die Grenze überschritt, in den Sandschak *Ipek* eindrang und die Ortschaften *Berane* und *Majokowatz* angriff. Diese Kämpfe schienen den Montenegrinern bisher keinen sichern Erfolg gebracht zu haben.

Die Operation gegen *Skutari* wurde am 9. dieses Monats 8 Uhr früh begonnen. Die Haupttruppe bei *Podgorica* eröffnete sie mit einem Angriffe gegen den befestigten Rayon von *Tuzi*, das auf dem Wege nach *Skutari* liegt. *Tuzi* ist ein kleiner, von Malissoren bewohnter Ort, der im Jahre 1910 der Mittelpunkt der Aufstandsbewegung der katholischen Albaner war. Gegen Westen und Norden bildet der stark eingeschnittene Bach *Cijevna* (Zem) die natürliche Grenze gegen Montenegro, die sich mit der politischen nicht deckt. Westlich zwischen *Tuzi* und *Cijevna* liegen die Hügel *Rogaj* (50 m mit zwei Wachhäusern), 3000 Schritt weiter südlich *Sipcanik* (105 m, mit zwei Wachhäusern), 4500 Schritt weiter südsüdwestlich *Vranj*, eine Hügelkette (99 m, mit drei Wachhäusern und drei Erdwerken). Oestlich von *Tuzi* steigt das Terrain allmählich zu einem gegen 650 m hohen Gebirge, *Mali Hotit*, an, das sich in mehreren sich von Nord gegen Süd reichenden Rückfallkuppen gegen die Tiefenlinie von *Tuzi* ab-

setzt. Die nördlichste Rückfallkuppe, die gegen die *Cijevna* abfällt, ist die 66 m hohe *Planinica* mit zwei Wachhäusern und einigen Geschützständen. Südlich davon erheben sich die drei Kuppen des *Suk Hotski* (*Decic*), bis zirka 300 m Höhe. Diese Kuppen weisen Wachhäuser und Erdwerke aus neuerer Zeit auf. *Sipcanik* und *Suk Hotski* sind 2500 bis 3000 Schritte voneinander entfernt, dazwischen liegt *Tuzi*.

Am 8. dieses Monats früh fuhren nun die montenegrinischen Batterien auf den Höhen nördlich der *Cijevna* auf und eröffneten um 8 Uhr früh unter recht theatralischen Modalitäten das Feuer auf die türkischen Befestigungen bei *Planinica* (Schußdistanz 2500 bis 3000 Schritte). Die türkischen Batterien wurden bald zum Schweigen gebracht. Der Infanterieangriff auf *Planinica* kam aber doch um 2 Uhr nachmittags zum Stehen, da auf *Decic* türkische Verstärkungen (vermutlich aus dem 10.000 Schritt weiter südlich gelegenen Rayon von *Helm* eingetroffen waren. Das Feuer dauerte bis in die Abendstunden und wurde am 9. dieses Monats früh wieder aufgenommen. Ihm mußten die schwachen türkischen Besatzungen auf *Decic* — sie werden schwerlich über ein Bataillon stark gewesen sein — allmählich erliegen. Um 4 Uhr nachmittags eroberte die montenegrinische Uebermacht *Decic*.

Augenscheinlich von *Decic* aus wurde *Sipcanik* von montenegrinischer Artillerie beschossen, von Westen her aber der Infanterieangriff geführt. Anders wäre es nicht zu erklären, daß am 10. dieses Monats *Sipcanik* fiel, nicht aber auch *Tuzi* erobert werden konnte. In diesem Orte scheint sich die türkische Garnison sehr gut verbarrikadiert zu haben.

Am 11. dieses Monats wurden *Rogaj* und *Vranj* angegriffen, mittags konnten die Montenegriner *Rogaj* besetzen, ein gleicher Erfolg gegen *Vranj* wurde bis 13. Oktober — so weit reicht unser Bericht — nicht bekannt.

Die von *Dulcigno* gegen *Antivari* vorgehende Kolonne General *Martinovich* überschritt am 9. dieses Monats die *Bojana* und damit die Grenze vermutlich bei *Belaj*, vertrieb die schwachen türkischen Beobachtungsposten an der Grenze und wechselte am 10. dieses Monats vermutlich wieder das Ufer der in starken Windungen dahinfließenden *Bojana*. Führt auch der Weg nach *Skutari* am Ostufer des Flusses, so liegt am Westufer, knapp am *Skutari-See* der bis zu 661 m ansteigende Rücken *Tarabos*, dessen Befestigungen — 5 km von *Skutari* entfernt — die Vorrückung nach dem direkten Wege *Belaj-Skutari* flankieren würden. General *Martinovich* hat daher am 11. und 12. dieses Monats den *Tarabos*, der ziemlich steil abfällt, angegriffen, bisher ohne Erfolg.

Die Stärkeverhältnisse der Armeen der Balkanstaaten.

Die Mobilmachung der kleinen Balkanstaaten legt es nahe, die Kräfte dieser einerseits und andererseits die des Staates, gegen den mobilisiert worden ist — die der Türkei — etwas näher zu betrachten. Es liegt der Gedanke sehr nahe, daß wenn die